

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
20 (1894)**

272 (20.11.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1050038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1050038)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 272.

Dienstag, den 20. November 1894.

20. Jahrgang.

Der Marine-Etat.

Der Etat der Marineverwaltung für das kommende Etatsjahr wird in keiner Weise derartige Mehrforderungen bringen, wie dies von verschiedenen Seiten zu beweisen versucht wurde; einzelne Kapitel des neuen Etats werden sogar um recht erhebliche Summen gegen die Vorjahre zurückgehen. So werden z. B. unter den einmaligen Ausgaben im „ordentlichen Etat“ nur gegen 10 Forderungen zu Schiffsbauten u. s. w. erscheinen, während die Etats von 1893/94 21, und 1894/95 deren 12 aufweisen. Dieser erhebliche Rückgang ist in dem Umstande begründet, daß mit dem Schluß des laufenden Etatsjahres nicht weniger wie 7 Kriegsfahrzeuge als fertiggestellt ausscheiden (1. das Panzerschiff 1. Kl. „Weißenburg“, 2. Pzsch. 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, 3. das Pzsch. 4. Kl. „Hagen“, 4. das Pzsch. 4. Kl. „Heimdall“, 5. Krzr. 4. Kl. „Geier“, 6. der Ab. „H“, welcher noch auf der Werft der Aktiengesellschaft „Weser“ bei Bremen auf Stapel steht und 7. ein Torpedodivisionsboot, für welche der Etat 94,95 bereits Schlußbauraten forderte. Der Etat des kommenden Jahres kann somit nur drei Forderungen aufweisen, welche für im Bau begriffene Schiffe bestimmt sind. Es sind dies 1. eine vierte und Schlußrate für das Panzerschiff 4. Kl. „T“ (dasselbe steht auf der Kaiserlichen Werft zu Kiel auf Stapel und steht in wenigen Wochen seiner Taufe entgegen); 2. eine 4. und Schlußrate für das am 5. d. M. auf der Kai. Werft zu Danzig getaufte Panzerschiff 4. Kl. „V“ („Dbin“) und 3. eine zweite Baurate für das Panzerschiff „Ersatz Kreuzer“, welches zum Bau der Kai. Werft zu Wilhelmshaven vergeben ist. Die 10 Hauptforderungen zu Schiffsbauten im ordentlichen Etat 95,96 werden, so weit die „Post“ unterrichtet ist, sein: 1. eine Summe von 1 470 000 Mark für das Panzerschiff „T“; 2. eine gleiche Summe für das Panzerschiff „Dbin“; 3. eine Summe von 2 500 000 M. für das Panzerschiff „Ersatz Kreuzer“, für welches bereits die erste Baurate 1 000 000 M. im Etat 94/95 bewilligt wurde; 4. eine Summe von 1 000 000 M. als erste Rate zum Bau des Krzrs. 1. Kl. „Ersatz Leipzig“, welcher mithin unverändert in dem neuen Etat erscheinen wird, da dieser wichtige Ersatzbau bei der vorigen Etatsberatung leider abgelehnt wurde; 5. u. 6. eine Summe von je 2 000 000 M. zum Bau — als erste Raten — für zwei geschlichte Kreuzer, die mit „K“ und „L“ bezeichnet werden.

Der Etat von 93/94 wies bereits eine Kreuzerforbete „K“ auf, welche als Schwesterschiff der inzwischen fertig gestellten „Gefion“ gedacht wurde. Die neu geplanten Kreuzer „K“ und „L“ sind indessen nicht identisch mit irgend einem schon schwimmenden Kreuzerthyp unserer Flotte, da man ihnen ein größeres Displacement wie dem Kreuzer 3. Klasse „Gefion“ — der nur 4109 Tonnen hat — geben will, um auf ihnen eine verstärkte Armierung installieren zu können. Man ist zu diesem Entschluß durch die inzwischen gemachten Fortschritte auf dem Gebiete der Artillerie gekommen; vor allen Dingen aber auch durch die letzthin gewonnenen Erfahrungen während des japanisch-chinesischen Krieges, die gelehrt haben, daß den größeren Kreuzern eine sehr starke Bewaffnung zu geben ist. Die Gesamtbaukosten für diese Schiffe werden daher auch bei Weitem größer sein, wie die der „Gefion“, welche sich einschließlich der Unkosten zu Probefahrten nur auf 4 500 000 M. stellten.

Unter Nr. 7 wird eine Summe von 2 000 000 Mark erscheinen, welche als erste Baurate für einen „Ersatz Freya“ bestimmt ist. Die gegenwärtig noch in der Liste der Kriegsfahrzeuge unter den 7 Kreuzern 3. Kl. aufgeführte „Freya“ hat heutigen Tages kaum noch einen Gefechtsverth, da das Schiff

auf eine über zwanzigjährige Vergangenheit zurückblickt und es das einzige dieser Klasse ist, welches noch aus Holz gebaut wurde, während alle anderen Kreuzer 3. Klasse bereits aus Eisen oder Stahl konstruirt wurden. Daher mußte man an leitender Stelle auf einen Ersatzbau Bedacht nehmen, da die „Freya“ in kürzerer Zeit zu den Schiffen für „besondere Zwecke“ übertreten wird, d. h. zu sekundären Zwecken als „Hafenschiff“ usw.

Unter dem Titel Nr. 8 und 9 werden gegen 2 000 000 M. gefordert werden, die zum Ausbau und zur Vergrößerung der Torpedobootsflotte dienen sollen. Und zwar ist beabsichtigt, eine neue Division einzustellen, das heißt ein Torpedodivisionsboot und 6 Torpedo-S-Boote. Gerade während der letzten Jahre hat kaum eine nennenswerthe Vergrößerung unserer Torpedobootsflotte stattgefunden, da z. B. der letzte Etat nur eine Summe von 423 300 M. als Schlußrate zum Bau eines Torpedodivisionsbootes aufwies. Bei dem bedeutenden Gefechtsverth aber, welchen die Torpedoboote in einer modernen Flotte einnehmen, ist es unbedingt notwendig, daß das Torpedomaterial in seiner Vermehrung zum mindesten gleichen Schritt mit dem übrigen Flottenausbau hält, ganz abgesehen davon, daß unsere älteren Torpedoboote nicht mehr ganz auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit stehen, da sie über zwölf Jahre alt sind und durch den Dienst bei den Übungen naturgemäß gelitten haben, da die alljährlichen Anforderungen an das Material große sind und eine Abnutzung desselben zur Folge haben. Die Neueinstellung einer Division ist daher nur eine kleine zu nennen.

Unter Nr. 10 endlich wird eine Summe von 1 1/2 Millionen Mark erscheinen, welche dazu verwendet werden soll, den Schiffen der „Sachsenklasse“ neue Maschinen und Kessel zu geben. Auch dieser Maschinenumbau auf den vier Panzerschiffen muß als dringend begründet erachtet werden, da die Schiffe heutigen Tages nicht mehr mit ihrer alten Maschinenanlage die Schnelligkeit und Manövrierfähigkeit haben, welche man von modernen Panzerschiffen fordern muß. Mit den neuerebauten Maschinen werden die Schiffe aber nach einem vollen Gefechtsverth auf Jahre hinaus haben und der Flotte erhalten bleiben können.

Die Gesamtsumme dieser 10 Positionen beläuft sich auf gegen 16 Millionen Mark; d. h. sie ist um fast 8 Millionen kleiner als die zu gleichen Zwecken im Etat 93/94 geforderte und nur um gegen 2 Millionen Mark größer als die des Etats 94,95, obgleich 2 Titel zu Schiffsbauten in ihr enthalten sind. Aus diesen Auslassungen ist ersichtlich, wie unbegründet wieder die Gerüchte von den „erheblichen Mehrforderungen“ waren, die der Etat der Marineverwaltung für das kommende Etatsjahr enthalten sollte.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Man hat es befremdend gefunden, daß der zum einstweiligen Thronfolger ernannte Großfürst Georg, jüngerer Bruder des Zaren, nicht mit nach Petersburg zur Leichenfeier gereist ist. Wenn man sich aber daran erinnert, daß der Großfürst an hochgradiger Lungentuberkulose leidet, so wird man sein Fernbleiben von dem rauhen Klima begreiflich finden. Der „Herald“ giebt freilich einen anderen Grund an; er behauptet, die — morganatische Gemahlin des Großfürsten Georg sei am Kindbettfieber gestorben, während ihr Mann in Livadia gewohnt habe; deshalb sei der Letztere unmittelbar vom Sterbebette seines Vaters nach dem Kaufhaus zurückgereist. Von dieser morganatischen Gemahlin des Großfürsten Georg hat bisher, einschließlich des sonst so vortrefflich unterrichteten Gothaischen Hofkalenders, Nie-

mand etwas gewußt. Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß die Meldung des „Herald“ auf starke Zweifel stößt.

Der jetzige Zar Nikolaus II. war in seiner Jugend sehr kränklich. Bald hieß es, er leide an Epilepsie, mit Verstandesschwäche verbunden, bald wieder, er habe die Schwindelkrankheit. Bei einem Hofball im Jahre 1886 engagirte der Thronfolger die Tochter eines sibirischen Generals zum Walzer und tanzte so oft mit ihr, daß die junge Dame einer Ohnmacht nahe war. Als er sie nach ihrem Plage zurückführte, sagte er sehr laut: „Mein Fräulein, ich bitte Sie um Entschuldigung, daß ich Sie in dieser Weise ermüdet habe, aber ich wollte heute den Beweis führen, daß Rußland einen lebensfähigen Kronprinzen hat.“ Seitdem hat man von einer Krankheit nie wieder etwas gehört. Den panslavistischen Strömungen, die vor einigen Jahren bedrohlich bemerkbar wurden, sollen beide Söhne der Kaiserin zweifellos nahe gestanden haben. Daraufhin wurde der Thronfolger auf die übliche Reise geschickt. Bestritten wird, daß Nikolaus deutschfreundlicher als sein Vater sein werde; ebenso wird für falsch erklärt, was über die sogenannten englischen Sympathien des neuen Zaren berichtet worden ist. Als Knabe habe er in der allerunschuldigsten Weise für eine altjüngferliche englische Sprachlehrerin geschwärmt; er habe Scott's Romane gelesen und huldige englischen Moden im Pferdesport; das sei aber Alles. Was nun gar seine angebliche Deutschfreundlichkeit betrifft, so müsse man bedenken, daß er von einer sehr antideutschen Mutter mit zärtlicher Liebe erzogen worden ist. Der verstorbene Zar möge die Verheirathung mit der Prinzessin Alix haben beschleunigen wollen, weil er von seiner Gemahlin nicht erwartete, daß sie diese Verbindung nach seinem Tode beim jetzigen Zar durchführen würde. Wäre Großfürst Georg nicht hoffnungslos krank, dann hätte man vielleicht Nikolaus in morganatischer Ehe glücklich werden lassen; so aber blieb nur das jetzt Geschehene übrig. Der Irrthum, daß nur ein verheiratheter Thronfolger die Regierung antreten könnte, ist daher entstanden, daß das russische Dogma besagt: „Ein Priester sei eines Weibes Mann.“ Der orthodoxe Zar empfängt zugleich mit der Krönung die Priesterweihe als erster Bischof der ganzen griechischen Christenheit, muß also verheirathet sein, wenn er gekrönt wird. Ein Prinz darf aber weder legitim, noch morganatisch eine Ehe ohne Zustimmung des Familienhauptes schließen. Daher erscheinen die Gerüchte, der jetzige Zar sei mit einem Fräulein K. zur linken Hand verheirathet, als unflüchtig. Ihre absurde Voraussetzung wäre, daß der tiefenst gläubigste verstorbene Zar seinen Sohn mit Wissen und Willen in Vielweiberei treiben wollte.

德意志日報

Zu der Nachricht der „Köln. Volksztg.“, in dem Entwurf der Strafgesetznovelle gegen den Umsturz seien nach dem Kanzlerwechsel wesentliche Aenderungen vorgenommen worden, denen die bayerische Regierung entgegenzutreten beabsichtige, bemerkt der „Hamb. Corresp.“: „Die bayerische Regierung wird dazu keinen Anlaß haben, da von sachlichen Verschärfungen der Caprivischen Vorlage nicht die Rede ist. Thatsache ist, daß die bayerische Regierung sich gegen die Gulenburgschen Vorschläge erklärt hat, weil diese zu einem Conflict zwischen Bundesrath und Reichstag hätten führen müssen, was nach ihrer Meinung von der Caprivischen Vorlage nicht zu erwarten ist.“ Die Nichtigstellung des officiösen Blattes klingt sehr geruhsam. Es leugnet nur die „sachlichen Verschärfungen“, nicht die Verschärfungen überhaupt. Man muß erst abwarten, ob Bayern seinen Widerspruch wirklich zurückgezogen hat.

Die Hallig-Rose.

Roman von Reinhold Ortman.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Am Fenster seines Arbeitszimmers stehend, verkränkte er die Arme über der Brust und blickte mit verdüsteter Miene auf das Gewirz dürrer, schmutzig-brauner Aeste hinab. Trübselig wie der graue, regenschwere Wintertag, welcher da auf dem weiten Parke lastete, erschien ihm das Bild seines Lebens. Seine Gedanken flogen zurück in die Vergangenheit, und es war nur natürlich, daß er in seiner gegenwärtigen Gemüthsstimmung dort nichts anderes sah als zerbrochene Hoffnungen und unerfüllt gebliebene Träume.

Daß es nicht das echte, das heiß ersehnte Glück gewesen sei, welches er mit Asta von Holmsfeld gewonnen, war ihm schon nach dem ersten Honigmonat seiner rasch geschlossenen Ehe zum Bewußtsein gekommen. Mehr und mehr hatte sich ihm trotz des innern Widerstrebens die Erkenntniß aufdrängen müssen, daß es viel weniger eine tiefe und innige Liebe für seine Person, als eine oberflächliche Verliebtheit in den jungen Ruhm seines Namens gewesen sei, welche Asta so schnell in seine Arme geführt hatte, und daß in dem Herzen des jungen gemüthlichen Weibes vielleicht überhaupt niemals Raum sein würde für jene große heilige Liebe, von der er seine ganze Jugendzeit hindurch geträumt, und die er in seinen Werken stets als das Herrlichste gepriesen hatte.

Ihre anfänglich sehr lebhafte Theilnahme für sein dichterisches Schaffen, die ihn so unaussprechlich beglückt hatte, war bald einer wachsenden Gleichgültigkeit gewichen. Sie hatte sich wohl noch

mit eitlen Behagen an dem Glanz seiner Erfolge gesonnt, aber es hatte sie gelangweilt, ihn auch auf dem mühseligen Wege des Ringens und Gestaltens begleiten zu sollen. Das großstädtische Leben, das sie erst jetzt in der ganzen berausenden Fülle seiner tausendfältigen Freuden und Genüsse kennen gelernt, hatte bald all ihr Sinnen und Trachten gefangen genommen. Mit einem unauslöschlichen Durst nach Vergnügen und mit einer Genußfähigkeit, die in ihrem zarten Körper kaum zu vermuthen gewesen wäre, hatte sie sich von dem rauschenden Strome forttragen lassen, und nachdem Harald einmal in den ersten Monaten schwach genug gewesen war, all ihren Wünschen widerspruchslos nachzugeben, hatte sich ihm später keine Möglichkeit mehr geboten, Asta unerfülltem Verlangen nach immer neuen Zerstreungen Einhalt zu gebieten, ohne damit zugleich den Frieden seiner Ehe für immer zu zerstören.

So war er ebenfalls tiefer und tiefer in den Wirbel hineingerathen, aus dem es so schwer ein Entrinnen giebt. Nach Verlauf des ersten Winters waren seine Nerven überreizt, seine Gesundheit erschüttert, und seine beträchtlichen Ersparnisse fast vollständig aufgezehrt gewesen. In den kritischen Besprechungen seiner neuesten, um der zu erwartenden Honorare willen stets mit feberhafter Schnelligkeit hingeworfenen Werke hatte sich schon damals immer häufiger die bedauernde Bemerkung eingeschlichen, daß Harald Bernstorffs künstlerische Entwicklung nicht zu halten schiene, was seine Erbschaftsarbeiten versprochen, und daß statt des erhofften Fortschritts deutlich ein schneller Niedergang in seinen dichterischen Leistungen wahrzunehmen sei. Aber Harald hatte die Kritiker, die einen solchen Unterton anschlugen, mit einem Ausruf flüchtigen Vergessens achtlos bei Seite geworfen. Und als auch gute, eheliche Freunde ihm mit schonenden Worten etwas Aehnliches sagten, hatte er leichthin von einer vorübergehenden Abspannung und Erschöpfung gesprochen.

„Das tolle Leben hat mich zu sehr von der Arbeit abgezogen,“ war seine Beruhigung gewesen; „aber es wird ja nun, Gott sei Dank, bald ein Ende damit haben, denn binnen Kurzem wird Asta durch schöne, heilige Pflichten an den häuslichen Herd gefesselt sein, und dann werde auch ich der Welt beweisen, daß ich noch ganz der Alte bin.“

Aber seine Zuversicht hatte ihn betrogen, und von den Hoffnungen, welche er an die Geburt seines Kindes geknüpft, war keine in Erfüllung gegangen. Wie Asta trotz aller liebevollen Vorstellungen Haralds und trotz aller ärztlichen Mahnungen ohne Rücksicht auf ihren Zustand bis zum letzten Augenblick in ihrem Vergnügungsstaumel fortgelebt hatte, so schien sie auch nach ihrer Wiederherstellung durchaus nicht geneigt, um des schwächlichen, wimmernden kleinen Wesens willen, das sie in der einen Minute mit stürmischen Liebkosungen überhäufte, während sie es zu anderen Zeiten kaum eines Blickes würdigte, auf eine Fortsetzung ihrer bisherigen Lebensweise zu verzichten. Sie überließ die Sorge für das Kind von Anfang an fremden, bezahlten Personen, und sie lehnte sich zum ersten Male in offenem Widerstande gegen ihren Gatten auf, als Harald ihr mit Rücksicht auf ihre mütterlichen Pflichten ein ersehntes Vergnügen zu verlagern suchte. In jenen Tagen hatte sich ihm der rücksichtslose Egoismus ihrer Natur zuerst in seiner ganzen Nacktheit offenbart, und mit niederschmetternder Gewißheit war es ihm klar geworden, daß sie in Wahrheit ihr Kind so wenig liebte wie ihren Gatten. In jenen Tagen hatte das eigentliche Martyrium seines Lebens begonnen, ein Martyrium, in welchem seine geistigen wie seine körperlichen Kräfte allmählich aufgerieben wurden, und in welchem ihm Daseinsmuth und Daseinsfreude stückweise dahinstarben.

(Fortsetzung folgt.)

Russland.

Paris, 15. Novbr. Das Aktenmaterial in Sachen des Hauptmanns Drehsfuß wird heute dem Gouverneur von Paris übergeben werden, nachdem die Untersuchung beendet. Das Kriegsgericht wird etwa in acht Tagen zusammentreten. Um die öffentliche Meinung zu beruhigen, werden der Presse über die ganze Untersuchung ausführliche Mittheilungen gemacht werden. — Der Polizeidirektor hat in den letzten vierundzwanzig Stunden bei mehreren Deutschen Hausdurchsuchungen vornehmen lassen. Zwei derselben, Namens Schönbeck und van Cassel sind verhaftet worden. Die Hausdurchsuchung bei den letzteren soll zur Entdeckung wichtiger Schriftstücke geführt haben. (?) Gleichzeitig wurde ein Franzose verhaftet, welcher mit den Deutschen in Verbindung gestanden hat. Die Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß diese neue Spionessache von größter Wichtigkeit sei. Einige bringen sogar diese Angelegenheit mit dem Scandal Drehsfuß in Verbindung.

Glasgow, 15. Nov. In einer gestern hier gehaltenen Rede theilte der Premierminister Lord Rosebery mit, daß die Regierung in der nächsten Session Gesetzentwürfe, betreffend die Trennung der Kirche vom Staat in Wales und Schottland und betreffend des Verkaufs alkoholischer Getränke vorlegen werde. Die Regierung werde sich in erster Linie mit der Frage der Beziehungen beider Kammern beschäftigen, um die Vorkherrschaft der Gemeinden herzustellen.

China und Japan.

Nach einem Drahtbericht aus Hiroshima meldet Marschall Yamagata der Regierung, er setze seinen Marsch durch die Mandchurie in zwei Richtungen fort. Die linke Division rücke auf Sin-Yen vor, wo eine 20,000 Mann starke chinesische Armee unter General Ma lagert. Zwischen der rechten Division und einer starken Abtheilung chinesischer Reiterei fand ein Treffen auf der Heerspur nach Lien-Schantwan statt. Der Feind wurde zerstreut, Lien-Schantwan ohne Widerstand besetzt. Die rechte Division marschire jetzt auf den Mothienhugpaß im Hochlande der Mandchurie, wo eine weitere chinesische Armee stationirt sei.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 17. Novbr. Hauptmann Schwadt, Vorstand des Besoldungsamts, hat eine 12tägige Dienstreise nach Enstirchen, Hannover, Paderborn und Hamburg angetreten und ist im Anschluß hieran bis zum 10. Dezember nach Frankfurt a. M. und Wiesbaden beurlaubt. — **Walden**, Unt.-Jug. Hoffmann ist zur Baubeaufsichtigung des Schlosses H. nach Bremen abgereist. — **Walden**, Unt.-Jug. Stelmide ist nach Verabreichung seines Kommandos auf S. M. S. „Gefion“ von Kiel hier eingetroffen. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Lt. z. S. Güttnier, Matrosen-Unt.-Jug. Hoffmann und Jahn, Kapit.-Lt. Koch (Wilhelm), Unt.-Lt. z. S. Schedt, Prem.-Lt. Dietrich. — **Walden**, Art. I. Dr. Patz hat einen 4tägigen Urlaub nach Eisenach angetreten. — Hauptmann v. Hartmann hat die Vertretung des Vorstandes des Besoldungsamts übernommen. — Briefsendungen für S. M. S. „Hildebrand“ bis 20. d. Mts. nach Bremerhaven, vom 21. d. Mts. ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

— **Berlin**, 17. Nov. S. M. S. „Cormoran“, Kommod. Korv.-Kapt. Brinkmann, ist am 17. Nov. in Port Said eingetroffen und wird am 18. Nov. nach Aden in See gehen, desgl. ist S. M. S. „Gneisenau“, Kommand. Korv.-Kapt. da Fonseca-Wollheim, am 16. d. M. in Canea auf Kreta eingetroffen.

— **Berlin**, 18. Nov. Der bereits im Auszug erwähnte Aufsatz der „Nordd. Allg. Ztg.“ über die Kreuzerflotte hat folgenden Wortlaut: „Nach wie seit dem Bestehen unserer Marine ist dieselbe im Auslande derartig in Anspruch genommen gewesen, wie jetzt. Keine Woche vergeht, in der nicht neue Anforderungen auftauchen, und kaum sind sie noch mit den vorhandenen schwachen Kräften zu befriedigen. In Ostasien befinden sich 3 Kreuzer und 2 Kanonenboote, eine verschwindend kleine Macht gegenüber den Flotten, welche die übrigen dort interessirten Mächte zusammengezogen haben. Den beiden zur Verstärkung bestimmten Kreuzern, von denen einer unterwegs, der andere im Begriff ist, die Reise anzutreten, sind — wie wir weiterhin sehen werden — neue Aufgaben zugefallen, die sie wenigstens für einige Zeit aufhalten werden. Es wird also noch lange dauern, bis das ostasiatische Geschwader durch zwei moderne Kreuzer verstärkt und auf die beabsichtigte Zahl von sieben Schiffen gebracht ist. In der Südsee kann keiner der beiden dort stationirten Kreuzer entbehrt werden und dem Ruf der Neuguinea-Gesellschaft um Hilfe gegen die mörderischen Bewohner Neu-Mecklenburgs, welche kürzlich die Bootsmannschaften eines Küstenfahrers überfallen und zum Theil getödtet haben, Folge leisten. Ein Kreuzer liegt vor Samoa, der andere ist nach kurzer Erholungspause wieder auf dem Wege dahin. Die Aufständischen sind nur scheinbar unterworfen, sie warten auf die Zeit der Stürme, in welcher die Kriegsschiffe fortzusetzen pflegen, um aufs Neue Unfrieden zu stiften. Die Schiffe werden diesmal aber die Schlechtwetterzeit an Ort und Stelle durchmachen, um die Pläne der Aufständischen zu durchkreuzen und Ordnung zu halten, so gut sie das vermögen. Neu-Mecklenburg muß warten, bis das Vermessungsschiff „Möwe“ in Ostafrika freigegeben ist. Dasselbe soll zwar nur friedlichen Vermessungen dienen, wird aber oft genug seine Arbeiten unterbrechen müssen, um hier und dort strafend einzuschreiten. Vor Mitte April kann es in jenen Gegenden nicht sein, denn noch dient es in Ostafrika an Stelle eines fehlenden Kreuzers. Außer der „Möwe“ befindet sich an der ostafrikanischen Küste nur der Kreuzer „Seeadler“. Er war jüngst in Delagoabai. Der stellvertretende Gouverneur Deutsch-Ostafrikas hatte geglaubt ihn eine Zeit lang entbehren zu können; seine Abwesenheit benutzten die vor dem einen Kilwa zurückgeschlagenen Negerhorden, um das andere Kilwa zu überfallen. Der Kreuzer „Condor“ ist auf dem Wege nach Ostafrika, um die „Möwe“ abzulösen. Er wird mit dem nach Ostasien bestimmten Kreuzer „Cormoran“ zunächst nach der Delagoabai gehen, um dort unsere Interessen wahrzunehmen. In Westafrika hat plötzlich die Ermordung eines Deutschen bei Cabanaca ein dringendes Bedürfnis für Verstärkung der bewaffneten Macht zur See geschaffen behufs Unterstützung der diplomatischen Aktion. Der einzige Kreuzer auf dieser Station, „Sperber“, wird vor Kamerun gebraucht, deshalb muß das für Ostasien bestimmte Admiralschiff, der Kreuzer „Jrene“, seinen Weg über Marokko und dort Aufenthalt nehmen. Seiner bisherigen Aufgabe wird es so lange entzogen zum großen Nachtheil für unsere Interessen in Ostasien. Im Westen Südamerikas befindet sich nach dem Abgange der Kreuzerdivision kein deutsches Kriegsschiff. Dabei nimmt der Zustand in Peru immer erheblichere Verhältnisse an, und es wäre dringend erwünscht, daß den Landseuten Schutz gewährt würde gegen die unausbleiblichen Eingriffe in ihre Rechte. Wo aber sollen die dafür nöthigen Schiffe herkommen? Wollte man noch „Prinzess Wilhelm“ und „Gefion“, die letzten gegenwärtig verfügbaren Kreuzer, hinaus schicken, dann hätte sich das heimische Geschwader einer für die Seekriegsführung unentbehrlichen Schiffsklasse vollständig entblößt. Dazu wird es schwerlich kommen dürfen. Der Mangel an Kreuzern ist brennend. Man muß es als ein Glück bezeichnen, daß er durch die augenblicklichen Ereignisse in so scharfes Licht gestellt wird. Man hört, daß die Marineverwaltung durch den Etat für 1895/96 nur vier neue Kreuzer beantragen und sich

zu Gunsten dieser Forderung — abgesehen von einer solchen für eine Torpedobootsdivision — aller weiteren für Schiffsbauten enthalten will. Wer will den Muth finden, sie abzulehnen gegenüber den Zeichen der Zeit.“

Polen.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. Auf ein vom Herrn Stationschef in Namen des Offizierscorps der Nordstation an S. R. H. den Erbgroßherzog von Oldenburg, anlässlich höchstseiner Geburtstages, abgegangenes Glückwunschtelegramm ist folgendes Telegramm eingegangen: Petersburg, den 17. Nov. 1894. Danke herzlich für die freundlichen Wünsche. Friedrich August.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. Der Königl. Regierungs-Arzt Herr Dr. Frhr. v. Lüdinghausen hat sich, wie wir erfahren, behufs Theilnahme an einem im hygienischen Institut der Universität Berlin stattfindenden hygienischen Kursus für höhere Verwaltungsbeamte nach Berlin begeben und wird während seiner Abwesenheit durch den Königl. Polizei-Kommissar Herrn Balke vertreten.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Novbr. Der Marine-Werkmeister Graf begehrt am 1. Dezember sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Komd. Kapt. z. S. Voeters, mit dem Chef des Manövergeschwaders Vize-Admiral Köster an Bord, verließ gestern Nachmittag 3 Uhr die Rheede und ging nach Kiel in See. Soweit hier bekannt geworden, wird das Manövergeschwader demnächst von Kiel zu einer dreiwöchentlichen Kreuztour in See gehen und in der zweiten Hälfte des Monats Dezember hier eintreffen.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. S. M. S. „Heimdall“, Komd. Kapt. z. S. Labaud, Stammschiff der Reserve-division ist heute Morgen auf Rheede und zu Übungsfahrten in See gegangen. Die Rückkehr ist am Sonnabend zu erwarten.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. S. M. S. „Jrene“, Komd. Korv.-Kapt. v. Dresky, passirte am Sonnabend Nachmittag 4 1/2 Uhr Wangerooze und wird zunächst Tanager in Marokko anlaufen.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. S. M. S. „Jagd“ kehrte am Sonnabend Mittag von der zweiten Probefahrt hierher zurück und lief sofort in den Hafen ein.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. Morgen Vormittag 10 Uhr findet die Vereidigung der Rekruten der II. Matr.-Art.-Abth., des II. Seebataillons und der II. Torp.-Abth. in der Elisabethkirche statt. Das II. Seebataillon holt hierzu die Fahne vom Stationsgebäude ab. Morgen Vormittag 11 Uhr wird die See-Karbefestigung des seit dem 1. d. Mts. hier zu Probefahrten in Dienst befindlichen Panzers IV. Kl. „Heimdall“ durch den Herrn Stationschef Vize-Admiral Valois abgehalten werden. „Heimdall“ hat Befehl, nach Erledigung der Probefahrten in Kiel außer Dienst zu stellen.

§ **Wilhelmshaven**, 16. Novbr. Aus dem Reichsmarinemint ist folgendes Schreiben hier angelangt: Berlin, 13. Nov. 1894. Eine von den Vertretern der Bürgerschaft Wilhelmshavens an den Herrn Reichskanzler gerichtete Eingabe betr. die gegenwärtige Nothlage der Einwohner dieser Stadt, ist an mich mit dem Anheimstellen weitergegeben, die in derselben angeforderte Deputation zu empfangen und zu beschleiden. Obwohl nun die Darlegungen der eingereichten Denkschrift im Allgemeinen zur weiteren Erörterung nicht geeignet sind, weil sie alle sich auf Maßnahmen beziehen, welche in schwerwiegenden rein militärischen Erwägungen ihre Begründung finden, so möchte ich doch gern der von Euer Wohlgeboren geführten Deputation Gelegenheit bieten, sich mir gegenüber mündlich auszusprechen und mir die dem Herrn Reichskanzler in Aussicht gestellten näheren Ausführungen über den wirtschaftlichen Niedergang der Stadt Wilhelmshaven vorzutragen. Ich werde voraussichtlich Ende des Monats dienstlich in Wilhelmshaven anwesend sein und bin bereit, bei dieser Gelegenheit die Deputation an Ort und Stelle zu hören. Einen bestimmten Tag vermag ich heute für den Empfang noch nicht anzusetzen, ich werde aber nicht verfehlen, Euer Wohlgeboren so rechtzeitig zu benachrichtigen, daß auch der Herr Reichstagsabgeordnete Dr. Kruse bei derselben gegenwärtig sein kann. Goldmann. (Wir haben diesen Brief dem „Sam. Cour.“ entnommen. Es ist nicht recht ersichtlich, weshalb bei dieser so hochwichtigen Angelegenheit die einheimische Presse vollständig übergegangen wird. D. R.)

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. Laut Mittheilung der Königl. Regierung zu Schleswig ist für die im vorigen Monat vertriebene Kathunbrunner-Tonne NW. von Helgoland, eine andere Tonne ausgelegt worden.

§ **Wilhelmshaven**, 19. Nov. Wegen Baggerarbeiten in der Schlenkenkammer der neuen Einfahrt wird letztere für die Zeit vom Montag, den 19. d. Mts. 10 Uhr Vormittags bis Dienstag, den 20. d. Mts. Abends gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit durch die alte Einfahrt geleitet.

§ **Wilhelmshaven**, 18. Nov. Die vom allgemeinen Bürgerverein am Sonnabend nach dem Kaiseraal einberufene Bürgerversammlung war nur mäßig besetzt. Nach Eröffnung derselben erfaßte der die Versammlung leitende Bürgervorsteher Herr Dräger Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereins. Derselbe habe sich mit Herrn Bürgermeister Decken und Dr. Voße in Verbindung gesetzt und in Gemeinschaft mit Herrn Sanitätsrath Dr. Kruse eine Konferenz abgehalten, in welcher die Ausarbeitung einer Denkschrift beschlossen worden sei. Die Denkschrift sei sehr schnell fertig gestellt und an das Reichskanzleramt eingereicht worden. Von da sei die Denkschrift an das Reichsmarinemint und dann an das Oberkommando weitergegangen, wo sie jetzt liege. (Die Antwort des Staatssekretärs des Reichsmarinemintes findet sich an anderer Stelle d. Bl. wiedergegeben.) Er — Redner — habe sich in Berlin persönlich erkundigt, beim Reichsmarinemint auch viel Entgegenkommen gefunden, indessen sei der Gesamteindruck für unsere Angelegenheit keineswegs ein freundlicher gewesen. Redner erinnert dann an die Zusagen, welche den Einwohnern nach der Gründung von Wilhelmshaven gegeben worden und an die Opfer, die dann mit Rücksicht hierauf von den Bürgern gebracht worden seien. In der Gründungsurkunde wurde die Kirche derjenigen Gemeinde zugesprochen, welche sich aus den Gemeinden Heppens und Neuende abgezweigt habe. Von einer Garnisonkirche sei nirgends die Rede. Aehnlich verhalte es sich beim Handelshafen. Der Reichstag habe nach Fertigstellung des Kriegshafens ausdrücklich die Mittel für einen Handelshafen bewilligt. In den ersten Karten sei der zweite Hafen stets als „Handelshafen“ eingezeichnet gewesen, heute werde auch der zweite Hafen vollständig von der Marineverwaltung in Anspruch genommen. Früher haben die Führer unserer Flotte, Prinz Adalbert, v. Henk und Graf Monts, stets die Flottenübungen in der Nordsee abgehalten. Heute heißt es in den Zeitungen (es ist damit die „Nordd. Allg. Zt.“ und „Nordostf.-Ztg.“ gemeint) „für Friedensübungen sei das Jagdgebiet nahezu unbrauchbar.“ Die beste Antwort hierauf habe die „Mil. Pol. Correspondenz“ gegeben, wenn sie schreibe, „dies Urtheil (der „Nordostf.-Ztg.“) zeuge von sehr geringer Sachkenntnis.“ Die Nordsee müsse unser Hauptübungsgebiet sein. Daß sie dies wieder werde, dazu sei jetzt

freilich wenig Aussicht vorhanden und es wäre vielleicht jetzt ein im Schicksal verlassenes Kind als passendes Symbol im Stadtwappen anzubringen. Wilhelmshaven fühle sich boykottirt. Die Schuld hieran trage die Schulumlage. Es sei ein sehr einfaches Beispiel, nachzurechnen, daß die wenigen ohnehin durch Steuern schwer bedrückten Bürger unmöglich auch noch diese hohe Last allein tragen sollten. In zwei Jahren würden etwa 2000 Kinder schulpflichtig sein, von denen jedes jährlich 38 Mk. zu befehlen koste. Das ergäbe eine Summe von 76 000 Mk. Woher sollen wir das Geld nehmen, wenn uns die Haupterwerbsquelle durch Fernhaltung der Kriegsschiffe verstopft wird. Er hoffe zwar das Beste, doch sei es Zeit, darauf Bedacht zu nehmen, daß wir solchen Schwankungen im Erwerbseleben, wie jetzt sind, auf einen faulen Frieden dürfen wir uns nicht einlassen. Ein fauler Frieden würde es sein, wenn die Schiffe während der Reichstags-Verhandlungen hierher gelegt werden, im Uebrigen aber fortbleiben. Wir müssen, falls die Entziehung der Schiffe andauert, nach anderen Erwerbsquellen Umschau halten. — Darauf nahm Herr Stationsapotheker Miß das Wort. Eine neue Erwerbsquelle könne der Stadt durch Dampfer-Verbindungen mit der Nordsee-Inseln erschlossen werden. Es müsse versucht werden, die früheren Verbindungen wieder zu erhalten. Er habe schon mit der Ballin'schen Rheederei zu Hamburg wegen Uebernahme von Dampfer-Verbindungen von hier in Briefwechsel gestanden, habe indessen bisher noch keine entscheidende Antwort erhalten. Die zur Unterhaltung der Linien erforderliche Subvention könne nicht von der Stadt allein getragen werden, vielmehr müßten sich hieran auch die zunächst interessirten Geschäftsleute (Hotelbesitzer, Kaufleute usw.) beteiligen. Wenn für genügendes und rechtzeitiges Bekannntwerden der Linien gesorgt werde, lasse sich ein Prosperiren der Linien zuversichtlich erwarten. Freilich dürfe man sich im ersten Jahr nicht gleich abschrecken lassen, wenn die Benutzung noch gering sei. Selbstverständlich sei zum Betrieb der Linien auch eine Schienenverbindung vom Hafen nach dem Bahnhof — am Kanal entlang — erforderlich. — Der nächste Redner, Herr Johann Peyer, kam zunächst auf die Entziehung der zweiten Hafeneinfahrt und auf ihre ursprüngliche Bestimmung zurück. Seit Jahren sei die Kaufmannschaft um Rückgabe des neuen Hafens für Handelszwecke vorstellig geworden, habe jedoch nur erreicht, daß 30 m Reibholzfläche an der Einmündung des Ems-Jadekanals für Handelsschiffe zur Verfügung gestellt wurden. Aber auch dieses kleine Zugeständniß sei hinsichtlich der Handelschiffe übrig gebliebene Fläche sei für große Handelsschiffe nicht tief genug. Die Kapitäne wären bestrebt, wenn irgend möglich, den hiesigen Hafen zu vermeiden wegen der Schwierigkeiten, mit denen das Einlaufen in den hiesigen Hafen verknüpft sei. Wir müssen petitioniren um Anweisung einer größeren Hafensfläche. Ferner sei die Errichtung einer zollfreien Niederlage und die Verlegung eines Schienengeleises vom Hafen nach dem Bahnhof anzuführen. Der kaufmännische Verein ist schon seit Jahren in dieser Richtung vorstellig geworden. Darauf ist schon vor zwei Jahren der Bescheid ergangen, daß gegenwärtig ein Bedürfnis für die Anlage eines Schienengeleises vom Bahnhof zum neuen Hafen nicht vorliege. Eine Aenderung müsse indessen geschaffen werden. Man möge nur bedenken, daß die Fracht vom hiesigen Handelshafen zum hiesigen Bahnhof ebenso theuer sei, als von Hamburg hierher. — Sodann sprach Redner über den Anschluß des fogen. „Made“-Gebietes d. h. des Gebietes der drei an unsrer Stadt grenzenden oldenburgischen Gemeinden Bant, Heppens und Neuende bis zur Madelinie. Von dem Anschluß ver spricht sich Redner mancherlei Vortheile. Die Bewohner jener zum Amt Jever gehörigen Ortschaften haben vielfach in Jever, wo sich das Amtsgericht, der Sitz des Amtes usw. befinden zu thun und decken dort ihre Bedürfnisse. Sie würden die Einkäufe hier besorgen, wenn die Gemeinden einverleibt würden. Die Stadt würde dann mit ihnen gemeinsam einen selbständigen Kreis, mit einem Landrath an der Spitze, bilden, und würde dann aufhören, ein Anhängsel des Kreises Wittmund zu sein. Es würden unter Zugrundelegung der jetzigen Einwohnerzahl etwa 40 Kreisabgeordnete und 6 Kreisaußerschüßmittglieder, sowie 2 Abgeordnete für den Provinzial-Landtag zu wählen sein. Auch auf die Besteuerung würde der Anschluß insofern bessernd einwirken, als die Centralbehörde, wenn sie hier ihren Sitz habe, richtiger über die Verhältnisse der Genossen unterrichtet sein könnte. Aber auch für die drei Gemeinden selbst gewähre die Einverleibung bedeutende Vortheile. Markt- und Verwaltung würden einheitlich geregelt. — Herr B. Grashorn glaubte in seiner Einleitung einen in diesem Blatt erschienenen Aufsatz und insbesondere dessen Ueberschrift bemängeln zu sollen. Ein auswärtiges Institut habe daraufhin seinen hiesigen Vertreter angewiesen, nur ganz sichere und solide Grundstücke zu beleihen. Als Beweis dafür, daß ein wirtschaftlicher Niedergang nicht vorhanden sei, führt Herr Grashorn die (unserer Ansicht nach ganz exorbitant hohen und den normalen Verhältnissen nicht im mindesten entsprechenden) Preise an, welche für die ersten 9 Plätze an der heilighen Ruhweide gezahlt wurden. Wir kommen auf den „Niedergang“ noch zurück. D. R.) Im Uebrigen beglückwünscht Herr Grashorn den Verkauf der Ruhweide zwar mit Freuden, bebauert aber, daß derselbe nicht schon vor 15 Jahren erfolgt sei, dann wäre die Stadt nicht in ihrem Ausbau durch den Fiskus gehemmt worden. Es wäre zu wünschen, daß der Fiskus den Verkauf der noch unbebauten Plätze innerhalb der Stadt demnächst in die Wege leite. — Damit waren die Vorträge des Abends erledigt. Herr Dräger eröffnet nun die Diskussion. Herr Agent Meyer bringt als passenden Platz für einen Handelshafen das Terrain zwischen Oldenburger- und Nonnstraße hinter dem Zollhaus in Vorschlag. Herr Stationsvorsteher Hartung beleuchtet dann die Wichtigkeit des Schienengeleises vom neuen Hafen zum Bahnhof (am Kanal entlang). Ein Handelshafen ohne Schienengeleis sei eigentlich gar nichts. Wilhelmshaven habe keinen Export. Das würde sich ändern, wenn die Schiffe hier hereinfahren könnten. Das geplante Geleise vom Hafen zum Bahnhof habe auch ein militärisches Interesse. Er habe schon die jeweiligen Stationschefs darauf aufmerksam gemacht, indessen sei die Ausführung bisher am Geldpunkt gescheitert, obwohl ein solches Geleise sich als sehr rentabel erweisen dürfte. Zum Schluß macht Redner interessante Mittheilungen über den Verkehr der Eisenbahnstation Wilhelmshaven. Derselbe war im abgelaufenen Sommer so groß, wie nie zuvor. 170 Güterzügen sind tägl. im August und Sept. hier eingelaufen, der Personenverkehr erreichte die Zahl 1100, 60 Stückgutwagen liefen hier ein. Herr Stations-Apoth. Miß nimmt nochmals das Wort, um den Anschluß des Madegebietes aus hygienischen Rücksichten zu befechtigen. Wilhelmshaven müßte, vermöge seines vorzüglichen Klimas ideale Gesundheitsverhältnisse haben. Was trägt die Schuld daran, daß wir die ansteckenden Krankheiten nicht los werden? Die jeder Hygiene ins Gesicht schlagenden Zustände in den angrenzenden oldenburgischen Gemeinden. Keine Polizei, kein Arzt, kein Kreisphysikus kümmert sich um diese Mißstände, durch welche uns immer von Neuem Krankheiten in die Stadt geschleppt werden. Es müsse alles Mögliche gethan werden,

um die drei Gemeinden unter strammes preussisches Regiment zu bringen. Es sprachen noch weiter die Herren Demminghof, u. a. der zunächst einen Ausbau des Handelshafens an der Kronprinzstr. befristete. Schließlich beschloß die Versammlung, behufs weiterer Verfolgung der in Antrag gebrachten Vor- schläge dem Vorstand freie Hand zu lassen.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Die für heute Nachmittag anberaumte Sitzung des Bürgervorsteher-Kollegiums wird nicht um 6, sondern schon um 5 Uhr beginnen.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Der Veteranen-Verein hielt am Sonnabend im Saale der „Tonhalle“ das diesjährige Stiftungsfest ab, welches von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war.

Wilhelmshaven, 19. Novbr. Der Verein junger Kaufleute hielt gestern Abend in den festlich geschmückten Räumen des Parksaales bei starker Beteiligung sein 3. Stiftungsfest ab, das einen sehr animierten und auch die zahlreich erschienenen Prinzipale höchst befriedigenden Verlauf nahm. Den Schluß bildete ein flottcs Tänzchen.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Besonderer Umstände halber findet der angekündigte Bürgerball nicht statt.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Das Theater war gestern in beiden Vorstellungen („Puppenfee“ und „Bettelstudent“) sehr gut besucht. — Der morgige Abend dürfte sich wieder zu einer kleinen Festlichkeit gestalten. Hat doch kein Anderer als der beliebte Herr von Schiffner sein Benefiz. Wer von den Theaterbesuchern hätte sich nicht schon ausgeschüttet vor Lachen, wenn Herr v. Schiffner einen seiner mit bekannter Virtuosität gezeichneten Pantoffelhelden gab? Wer hätte ihm nicht schon lebhaften Beifall gesendet in Szenen, wie sie der „ungläubige Thomas“ und andere Schwänke so herzerfrischend schildern? Keiner fast vom darstellenden Personal hat sich einer so allgemeinen Beliebtheit zu erheben gehabt, als Herr v. Schiffner und wir zweifeln deshalb keinen Augenblick daran, daß Herr v. Schiffner morgen an seinem Ehrenabend als „Basenwall“ ein gemachter Mann sein und ein ausverkauftcs Haus vorfinden wird. Einen sehr vergnügten Abend können wir mit Sicherheit in Aussicht stellen.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Das Theater Morieux im Stadtteil Naß erfreute sich gestern regen Besuches. Das Theater bietet recht interessante Bilder. Da sehen wir zunächst auf der niedlichen Bühne, deren Dekoration u. wahrhaft künstlerische und von seinem Geschmack zeugende Ausstattung uns überreichen, einen Karneval auf dem Eise. Es erscheint ein lustiges Köllchen bunter Illuputaner auf der Bühne. Darüber wird es Abend. Ein Laternenanzünder thut, was seines Amtes ist. Im Hintergrund vernähnen sich Herren und Damen in natürlichen, schwungvollen Bewegungen auf dem Eise. Der Mond ist inzwischen aufgegangen und spendet ein eigenartiges Licht. In der zweiten Abtheilung unternehmen wir eine Reise um

die Erde. Um es gerade heraus zu sagen: Die Mehrzahl der naturgetreuen Bilder, die an unseren Augen vorüberziehen, ist ganz vortrefflich.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Das gestern wieder eröffnete Panorama international hat auch in seinem neuen Heim, an der Ecke der Moon- und Kasernenstraße gestern zahlreiche Besucher angelockt. Die ausgestellten Bilder von München, Salzburg, Königssee wiesen die an ihren Vorgängern häufig gerühmten Vorzüge — Naturtreue und Plastik — auf und fesselten den Beschauer vom Anfang bis zu Ende.

Neuende, 18. Nov. Herr Follers zu Schaar unterhält fortan eine Omnibusfahrt zwischen Schaar und Zever. Die Wagen fahren Dienstags und Donnerstags Morgens 7 1/2 Uhr bei Herrn Meenen ab; die Rückfahrt erfolgt an denselben Tagen Nachmittags 3 Uhr vom Wolfschen Gasthaus in Zever aus.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Fedderwarden, 18. Nov. Das von Herrn Ammen gepachtete Total ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Schröder übergegangen; der Kaufpreis beträgt 30,500 Mk.

Geestmünde, 16. Nov. Im Anfang dieses Monats wurde der deutsche Fischdampfer „Nereide“ aus Geestmünde beim Fischen in dänischen Gewässern durch das dänische Kanonenboot „Grönfund“ betroffen. Die Strafe, welche der Kapitän der „Nereide“ erlegen mußte, wurde in den deutschen Blättern auf 1000 Mk. angegeben. Dieselbe betrug indessen laut authentischen Mittheilungen nur 100 Mk. nebst 110 Mk. Kosten. Außerdem wurde der ungesekliche Fang, bestehend aus 12 Rörben Dorschen und Schellfischen, nebst dem hierzu benutzten Trawl konfisziert.

Harburg, 15. Nov. Auf dem Jahrmärkte in Buxtehude wurde ein angeblicher Eisenarbeiter aus Harburg verhaftet, welcher in verschiedenen Verkaufsbuden falsche 2-Markstücke ausgegeben hatte. Eine größere Anzahl solcher Stücke wurde noch bei ihm vorgefunden.

Bermischtes.

—* Bielefeld, 11. Nov. Die Loge Armin zur deutschen Treue hier feierte am heutigen Tage ihr 50jähriges Stiftungsfest. An demselben nahmen zweihundert Personen Theil, darunter ungefähr hundertfünfzig aus anderen Logen. Es waren drei Vertreter der Großloge zu den drei Weltkugeln, unter ihnen der Großmeister Benze und fast sämtliche Stuhlmeister der Logen in Rheinland und Westfalen erschienen. Der schwarze Bär, Hannover, ließ sich durch seinen Meister vom Stuhl, Körting, vertreten, der zum Ehrenmitgliede Armins ernannt wurde. Der Oberbürgermeister Bunnemann überreichte im Namen des Kaisers ein fast lebensgroßes Bild desselben mit eigenhändiger Unterschrift.

—* Kaiser Wilhelms Tondichtung „Sang an Aegir“ wurde soeben zum ersten Mal in England und zwar in Steinway

Hall in London aufgeführt und unter großem Beifall geschmackvoll in deutscher Sprache von Hayden-Coffin gesungen. Emil Bach hatte die Klavierbegleitung übernommen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde. Am Mittwoch, den 21. d. Mts., als am Bußtage, und Sonntag den 25. d. Mts., als am Todtenfeste, findet die Feier des heiligen Abendmahls statt.

Table with columns: Description of bonds and securities, and their corresponding prices. Includes items like 'Deutsche Reichsanleihe', 'Preussische Consols', and 'Odenb. Kommunal-Anleihen'.

Meteorologische Beobachtungen

Table with columns: Datum, Zeit, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. It contains weather data for Wilhelmshaven.

Die unter königlich italienischer Staatskontrolle stehenden Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co., namentlich die beliebtesten Fischweine, **Marca Italia, Vino da Pasto No. 1** und **4**, sowie die feineren Tafelweine **Castel Cologna, Castel Mombaruzzo** etc. und Dessertweine **Moscato, Marsala, Vino dolce** etc. sind in vorzüglicher Qualität stets vorräthig bei **V. A. Schuhmacher, Wilhelmshaven.**

Bekanntmachung.

Unter Abänderung meiner Bekanntmachung vom 9. Juli d. J. I. b. 5206, betreffend den mündlichen Verkehr des Publikums mit dem königlichen Gewerbe-Inspektor in Leer, werden die Sprechstunden desselben hierdurch auf den ersten Sonntag jeden Monats und zwar auf die Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr — ausschließlich der Stunden des öffentlichen Gottesdienstes — und auf jeden zweiten Mittwoch im Monat für die Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Nurich, den 5. Nov. 1894.

Der Regierungs-Präsident

Die Geschäftskleute werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Seebataillon und die Kompagnien alle Bestellungen schriftlich mit Bestellzetteln machen. Diese Bestellzettel sind vom Lieferanten den Rechnungen beizufügen. Forderungen irgend welcher Art, die nicht mit Bestellzetteln belegt sind, werden nicht bezahlt.

Kommando des II. Seebataillons.

Verkauf.

Der Hausmann **G. Frey** hier hat mich beauftragt, seine am Mühlenwege (Zwispendorfs) belegenen

7 Häuser,

Gartenlande

zur Größe von 1 Hektar zum Antritt auf den 1. Mai t. J. zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

Heppens, den 17. November 1894.

H. P. Harms.

Die von Herrn Lieut. Schwöde zuletzt bewohnten

Parterre-Räume,

zwei Stuben und Wuschengelass, sind miethfrei.

Rathsapothek.

Zu vermieten

zum 1. Dezember eine schöne 3räum. Unterwohnung.

C. Richter, neue Wilhelmshavenerstr. 61.

Verpachtung.

Der Landwirth **Georg Jaussen** zu Neuende läßt am

Mittwoch, den 21. d. M.,

1) Vormittags 8 1/2 Uhr das bei Neuender-Mühlenreihe belegene

Gartenland,

2) Vormittags 9 Uhr das bei Kopperhörn belegene

Gartenland

zum Gemüsebau

pro 1895 öffentlich meistbietend verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit an den Verpachtungsstellen einfinden.

Neuende, 10. November 1894.

H. Gerdes,

Auktionator.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. Febr. Umstr. 4.

Zu vermieten

eine 3räum. abgeschl. Oberwohnung an eine kleine Familie, monatlich 10 Mk.

Bant, Kirchstr. 1.

Elegante herrschaftl. Wohnung,

Kaiserstr. 10b, II. Et., jetzt von Herrn Korv.-Kapitän Wittmer bewohnt, ist auf sofort event. später miethfrei. Näheres bei

J. N. Popken,

Königsstraße 50.

Zu vermieten

herrschaftliche Wohnungen von 6, 7 und 8 Räumen nebst Zubehör.

A. Borrmann.

Mehrere Wohnungen

im Preise von 300—1400 Mk. zu vermieten, Wallstr. 8 und 9. Näheres bei

Albert Thomas.

Die Wohnung

im 3. Stock, Königstr. 37, neben der Apotheke ist auf gleich oder später zu vermieten. Näheres bei

Ettinger, Börsestr. 37.

Zu vermieten

auf sofort oder später ein freundlich möbl. Zimmer.

Schmidtstraße 3, u. I.

Anzuleihen gesucht.

Mehrere kleine Kapitalien von 1000 Mk. und mehr, kann gegen sichere Hypothek an prompte Zinszahler begeben.

L. Thaden, Bahnhofstr. 1.

Zu vermieten

auf sofort eine kleine Ober-Wohnung in der Börsenstraße.

Näheres Börsenstr. 11, part.

Zu vermieten

zum 1. Dez. eine 4räumige Oberwohnung.

Buhr, Kaiserstr. 3.

Zu vermieten

auf sofort oder später mehrere schöne 3räumige Wohnungen.

Margarethenstr. 3.

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermieten.

Peterstr. 39, u. I., Elsaß.

Gutes Logis für 2 j. Leute.

Ostfriesenstr. 69, am Park.

Zu vermieten

auf sofort verziehungshalber verschiedene Wohnungen im Industrie-Gebäude zum Preise von 800 bis 1200 Mk.

F. Dräger.

Zu vermieten

zum 1. Februar zwei Stagenwohnungen, eine vier- und eine 5räum., mit abgeschlossenem Korridor und allem Zubehör, sowie eine Oberwohnung desgl. auf sofort oder 1. Februar, Friederikenstr. 6. Näheres

Umstr. 40.

Gesucht

ein Mädchen oder eine Frau für den ganzen Tag.

Fischer, Kaiserstr. 16.

Gesucht

ein Mädchen für den ganzen Tag. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein junges strebsames Mädchen

sucht per sof. Stellung als Verkäuferin in einem Delicatessengeschäft, Schlachtereier oder ähnlicher Branche. Offerten unter J. P. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen,

welches die feine, sowie bürgerliche Küche versteht, sucht Stellung auf gleich oder 1. Dez.

Offerten unter **M. 19** an die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

eine Stube, möblirt oder unmöblirt.

Weiske, Bismarckstr. 46.

Gesucht

ein solider Mitbewohner auf sofort oder zum 1. Dezember.

Banterstr. 9.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen oder Frau.

Margarethenstr. 12, p.

Gefunden

eine Erinnerungsmedaille an das 100jährige Schützenfest zu Zever, sowie eine kleine Granate als Uhrkettenberloque. Abzuholen gegen Erstattung der Inskriptionskosten in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein ungenirtes möbl. Zimmer mit sep. Eingang für einen Herrn.

Offerten unter **Z. B.** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht

auf sofort umständehalber ein tüchtiges Mädchen.

Heinr. Nannon, Peterstr. 84.

Eine junge Frau

hält sich als Kranken- und Kinderwärterin, sowie zum Waschen und Reinmachen bestens empfohlen.

Kopperhörn, Paulstr. 2.

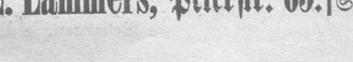
Vertreter

sucht eine leistungsfähige Thüringer Wurfisfabrik mit Dampftrieb. Nur durchaus tüchtige Kräfte mit guten Empfehlungen werden berücksichtigt. Angebote an **Haafenstein & Vogler** u. G., Leipzig, unter **P. 619.**

Zu kaufen gesucht

große Schweine zum Weiterfüttern.

M. Morisse, Börsestr. 7.



Remonte-Uhr No. 50 gutes 80 stündiges Werk mit edler Rückseite, gar. gut gehend. Umtausch gestattet.

Preis 7 Mark. Gegen Nachnahme. Illust. Cataloge 10 Pf. Louis Lohfeld, Pforzheim. Unfreiwillig billigste Reguquaque für Uhren und Goldwaaren.

Stier

Bücklinge u. Sprossen

empfiehlt **E. Lammers, Peterstr. 85.**

Als Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause **Sophie Jaussen,** Schaarreihe bei Neuende.

Bekanntmachung.

Habe eine große Sendung schöne

Äpfel,

als: Graurennetten, Goldrennetten, Kriegeräpfel, Pison und schöne Kochäpfel empfangen, welche vom Dienstag Mittag ab so billig wie möglich verkaufe.

C. Prignitz, Mtestraße 21a.

Prima blaßrothe Daberische

Esskartoffeln,

pro Ctn. 3 Mk. frei ins Haus. Kann dieselben als wirklich wohl-schmeckend und mehrerlich empfehlen.

G. Müller,

Göterstr. 10.

Ballschuhe

trafen in allen Neuheiten für die Saison ein und empfehlen in jeder Preislage

Frerichs & Janssen,

Koonstraße 108.

Beamten-Vereinigung.

Westf. Schinken

per Pfd. 1 Mk.

E. Lammers, Peterstr. 85.

Empfehle meinen angeführten

Stier

zum Decken.

F. Rübgen bei Mariensiel.

Dem Brodausträger D. E.

(genannt Semmelritz), zu seinem 52. Wiegenfeste ein

3fach donnerndes Hoch daß die ganze Börsestraße wackelt. Die Durstigen. Sull he sie woll watt markten laten?

Forderungen

an die Kantine S. M. S. „Hyäne“ aus der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis 30. September 1894 sind umgehend an das unterzeichnete Kommando einzureichen.

Kommando S. M. S. „Hyäne“.

Schon am 3. u. 4. Dezbr. 1894 Gewinnziehung der **Grossen Geld-Lotterie** Haupttreffer evtl. **500,000 Mk.** u. s. w. u. s. w. baares Geld. Originallosse à 4,40 Mk. Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet die **Haupt-Agentur** **Josef Scholl,** Niederschönhausen b. Berlin.

Türkische Pflaumen, à Pfund 10 Pf., 11 Pfund für 1 Mt., empfiehlt **H. Begemann.**

Nur 1 Mark. Ziehung 28. Novbr. Hauptgewinne: **25000 Mark**, **10000 Mark**, **5000 Mark**. Sämtliche 4418 Gewinne **baar** mit 90% garantiert. **Anhalter Loose 1 Mk.** 11 Stück für 10 Mk. empfiehlt die Hauptagentur **F. J. Schindler,** Buchhdlg.

Ziehharmonikas
Zithern, alle Streich- und Metallblas-Instrumente, Symphonions, Polyphons, Aristons etc. bezieht man am billigsten und vortheilhaftesten direct von der altrenomirten Fabrik **L. Jacob, Stuttgart.** Echte Müller'sche Accordzither, in einer Stunde erlernbar, nur 15 Mk. mit Schule. — Illustr. Kataloge gratis u. franco, wobei um gef. Angabe für welches Instrument gebeten wird.

Buntstickereien. Musterfertige und angefangene Schuhe, Kissen, Teppiche, Eckborten, Träger, Turnergürtel, Fußbänke, Garderobenhalter u. versch. kleine Sachen.
Weißstickereien. Paradehandtücher, Tischläufer, Blisset, Servirtisch- und sonstige Decken, Nachttischen etc. Wegen Aufgabe dieser Artikel für die Hälfte des bisherigen Preises.
A. G. Di kmann.

Für Hausfrauen!
Günther & Noltemeyer Zur Luft bei **Sameln** a. W. Fabrik z. Umarbeitung alter Woll-sachen u. Wolle. Wir liefern waschichte Kleiderstoffe, Flanelle, Buckskin, Schlaf- und Pferde-decken, Teppiche, Kissen u. Portieren etc. Annahmestelle und Musterlager: **I. H. Eilers, Wilhelmshaven,** Wallstraße Nr. 5, Kunstfärberei und chem. Reinigungs-Anstalt.

Besonderer Umstände halber findet der angekündigte **Bürger-Ball** nicht statt.
W. Borsum.

Vaterländischer Frauenverein. Zweigverein Wilhelmshaven.
Bazar.
Wir beehren uns unseren Mitgliedern und Freunden hierdurch die Mittheilung zu machen, dass wir unseren diesjährigen Bazar am Sonntag, den 2. Dezember d. J. in den Räumlichkeiten des **Parkhauses** abhalten werden und bitten um freundliche Unterstützung unseres Unternehmens zunächst durch gütige Uebersendung von Verkaufsgegenständen.
Der Vorstand.

Etablissemmentsanzeige. **Margarethenstrasse 12, part.**
Ich verlege mein Atelier zur Anfertigung von Kostümes für Damen, nach Deutsch, Wiener, franz. und engl. Schnitt nach **Wilhelmshaven** in das neuerbaute Haus des Herrn Bootsmann a. D. Gerdes und halte mich den geehrten Damen unter Zusicherung prompter Ausführung und billigster Preisstellung empfohlen.
Wilhelmshaven (Margarethenstr. 12, part.), den 19. November 1894.
Auguste Ballin aus Hamburg.



Verlangt stets **Ludw. Kopp's Ideal.** Schultiefel für Knaben und Mädchen. **Besondere Vorzüge:** Naturgemäß nach dem Fuße gearbeitete Leistenform. Bequemes Passen. Kein Verderben der Fülße mehr. Englische Sohleleder-Spitzen, verhindert das Durchstoßen des Oberleder an der Spitze. Man beachte die Turnschuhmarke auf der Sohle. Alleinverkauf bei

Frerichs & Janssen, Moonstraße 108.

Entlaufen ein Jagdhund, braun mit weißen Flecken. Abzugeben gegen Be-lohnung **Moonstraße 1.**

Kochmettwurst, à Pfund 55 Pf., **Cervelatwurst** etwas weich, sonst gut von Geschmack, à Pfund 80 Pf., empfiehlt **H. Begemann.**

Dankagung. Seit Jahren litt ich an einem offenen Bein. Der ganze linke Unterschenkel war mit Geschwüren übersät, von denen einige so groß waren wie eine Kinderhand. Ärztliche Hilfe war nutzlos gewesen. Da ich nun von den glänzenden Erfolgen des Herrn **Dr. med. Sape, homöopathischer Arzt** in Köln am Rhein, Sachsenring 66, gehört hatte, wandte ich mich endlich an diesen und wurde von ihm in etwa 4 Monaten geheilt. Spreche meinen Dank öffentlich aus.
gez. **F. Drehschmidt,** Holsen b. Bünde i. W.

Richard Berek's Sanitäts-Pfeifen anerkannt unübertrefflich empfiehlt zu Fabrikpreisen **W. Eggen, Drechsler,** Bismarckstrasse.

Erwarte in den nächsten Tagen eine Ladung **weisser Kartoffeln,** wovon noch abgeben kann. Proben stehen beim Empfang zu Diensten.
A. Neuhaus, Bismarckstr. 14.

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik** Gustav Lustig, Berlin S., Pringelstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, das Pf. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,25, **h. weisse Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,75, vorzügl. **Tannen,** das Pf. Mk. 2,25. Von diesen **Daunen** genügen 3 Pf. z. gr. d. Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.
Für die viele Theilnahme und Geschenke von hier und aus der Ferne, sowie auch dem Veteranenverein für das schöne Andenken an unsere Silber-Hochzeit vermögen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten innigsten Dank abzusprechen.
A. Fischer u. Fran. **Wilhelmshavener Kegelclub** Heute Dienstag Abend: **Kegeln.** **Der Präses.**

PANORAMA. Moonstr. 80, 1. St. Diese Woche: **München, Salzburg, Königsee.** Hochinteressant. **Geöffnet bis 10 Uhr Abends.**

Nur einige Tage! Wilhelmshaven auf dem Kottischen Festplatz an der Bräsenstr.: **Theater Morieux!** Montag und Dienstag täglich 2 gr. Vorstellungen um 5 und 8 Uhr. Mittwoch des Bußtags halber geschlossen. Donnerstag u. Freitag täglich 2 Vorstellungen 5 u. 8 Uhr. Näheres die Zettel. Täglich wechselndes Programm.

Bei Keuchhusten auch „Stichhusten“, „blauer Husten“ genannt, ist der seit 27 Jahren als Hausmittel unübertroffen bewährte echt rheinische **Tranben-Brust-Honig***) von W. F. Fickelheimer in Mainz dringend zu empfehlen. Vom Großherz. Medizinal-Rath Dr. Rüst in Grabow und vielen anderen ärztl. Autoritäten aufs Wärmste empfohlen. *) à Fl. 0,60, 1, 1 1/2, und 3 Mark mit Gebr.-Anw. in Wilhelmshaven bei **Rich. Lehmann,** Bismarckstraße, u. **Emil Schmidt,** Moonstraße, in Bant Drogerie z. r. Kreuz.

Beste blaßrothe **Kartoffeln,** gesunde mehrtheilige Waare, empfiehlt **A. Neuhaus,** Bismarckstr. 14.

Gute Waare ist stets die billigste. **Normal-Hemden, Normal-Jacken, Normal-Beinkleider,** sowie sämtliche **Unterziehzeuge** empfehlen in bekannten soliden Qualitäten **Wulf & Frandsen.**

Beamtenvereinigung. **Generalversammlung** am Freitag, den 23. Novbr., 8 Uhr Abends, im Parkrestaurant.

Tagesordnung: 1. Beschaffung von Helfern für sämtliche Mitglieder der Beamten-Vereinigung. 2. Bericht über Kohlen- und Kartoffeln-Beschaffung und über Auszahlung der Guthaben. 3. Verschiedenes. Anmeldung von Vorträgen, Vorschlägen zu Vergütigen etc.
Der Schriftführer. Meine Wohnung befindet sich jetzt **Bismarckstraße 18b** im Hause des Herrn Waler Janus, neben der Apotheke. **Dr. med. Manhenke,** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Saison-Theater Wilhelmshaven (Kaisersaal.) Direktion: Heinr. Scherbarth. **Dienstag, den 20. November Zum Benefiz** für den Regisseur und Komiker **Adolt v. Schiffner.** **Außer Abonnement! Ein gemachter Mann,** Hoffe mit Gesang in 5 Akten von E. Jacobson. (Regie: Herr v. Schiffner. (Dirigent: Herr Nisch.) Zu meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir alle Freunde und Gönner höflichst einzuladen. Hochachtungsvoll **Adolf v. Schiffner.**

Dienstag, den 20. d. Mt. Abends 8 Uhr, im großen Saale der Burg **Sechste Übungsstunde** verbunden mit **Kränzen.** Sämtliche Mitglieder, auch die nicht an den Übungsstunden theilgenommen haben, werden gebeten, zu erscheinen.

Geburts-Anzeige. Die Geburt einer Tochter zeigen an **B. Fischer u. Fran** geb. Gronewold.

Todes-Anzeige. Am Sonnabend Mittag entschlief sanft unsere liebe kleine Tochter **Angela** im zarten Alter von 3 Monaten, welches wir mit betrübten Herzen zur Anzeige bringen. **F. Felix** und Frau. Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. um 1/3 Uhr vom Sterbehause, Augustenstraße 10, aus statt.

Todes-Anzeige. Gestern Mittag 11 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, Schwieger- und Großvater, der Schiffszimmermann **Friedrich Leesch** im Alter von 69 Jahren, was wir allen Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Anzeige bringen. Die trauernden Hinterbliebenen: **Wittwe Leesch** nebst Kindern. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Distriesenstr. 17, aus statt.

Todes-Anzeige. Am Freitag den 16. November starb in Folge Unfall unser kleiner hoffnungsvoller Sohn **Eduard** im zarten Alter v. 1 Jahre u. 7 Monaten. Dies bringen zur Anzeige die betrübten Eltern **Georg Ihmels** nebst Frau u. Angehörigen und Bekannten. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schmidtstraße Nr. 4, aus statt.

Todes-Anzeige. (Statt Ansg.) Sonnabend Morgen 5 1/2 Uhr starb nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schiffszimmermann **J. Nehmzow.** Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an **Bant,** den 19. Novbr. 1894. **die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 21., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus (Wilhelmshavener Straße Nr. 20) statt.